

Die Art und Weise, wie die Pflegschaft etabliert wurde, spiegelt dieselbe Situation wider. Die Belehnung des kleinen Markgrafen Ludwig im April 1323 geschah nur mündlich, viel wichtiger war Ludwig dem Bayern die schriftlich fixierte Rolle Bertholds; ihm galten die ersten Urkunden. Im August 1323 wurde er zum Pfleger eingesetzt³⁰, und einige Monate später eröffnete ihm der König die Möglichkeit, die Ausübung der Pflegschaft persönlich delegieren zu können, falls er sich nicht direkt engagieren wolle, *svenne [...] Bertolt [...] unsers lieben sūns Ludowiges marchgrafen von Brandembūrch und der marche nicht gepflegen mach oder enwil*³¹. Nolens und volens liegen auf der Hand, Ludwig der Bayer wollte seinen Pfleger schriftlich fixiert, aber mit entgegenkommenden Freiheiten in der Wahrnehmung des Amtes fest an seine Seite binden. Die urkundliche Belehnung Ludwig des Brandenburgers hatte dagegen Zeit. Sie datiert vom 24. Juni 1324, doch die Schreiberhand gehört erst in die Anfangsmonate des Jahres 1327, der Text wurde rückdatiert³². Erst 1327 setzte der König seinen Sohn urkundlich ins Amt ein, im Februar 1328 erneuerte er die Belehnung als Kaiser³³. Worauf es ankam, war zunächst nur das Auf-

30) Urkunde vom 28. August 1323 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 605 Nr. 778). – HEIDEMANN, Berthold (wie Anm. 2) S. 121 f.; RUMMEL, Berthold (wie Anm. 2) S. 27; FÜSLEIN, Berthold (wie Anm. 2) S. 320 f.; SCHUBERT, Berthold (wie Anm. 2) S. 16; MATERNA/RIBBE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 38.

31) Urkunde vom 3. August 1324 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 796 Nr. 955, hier S. 796, 38-797, 1). Vorbereitet war diese Regelung schon in der Einsetzungs-urkunde durch Bertholds Möglichkeit, bei *chrancheit seins leibs* (wie Anm. 30, S. 605, 17) die Pflegschaft befristet zu delegieren. Vgl. Wilhelm FÜSLEIN, Die Vormünder des Markgrafen Ludwig des Älteren von Brandenburg, 1323-1333, Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 21 (1908) S. 1-38, hier S. 7, 18.

32) MGH Const. 5 (wie Anm. 6) S. 776 Nr. 938. Zur Datierung auf Februar/März 1327 BANSÄ, Studien (wie Anm. 27) S. 176 Anm. 118, der damit Emil SCHAUS, Zur Diplomatie Ludwigs des Bayern (1894) S. 54, TAUBE, Ludwig (wie Anm. 2) S. 15 Anm. 4, Wilhelm ERBEN, Berthold von Tuttingen, Registrator und Notar in der Kanzlei Kaiser Ludwigs des Baiern (Denkschriften der Akademie der Wissenschaften zu Wien, philologisch-historische Klasse 66/2, 1923) S. 141 Nr. 590, SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 25, 35, korrigiert. – Vgl. noch MATERNA/RIBBE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 37 f. – Allgemein Johannes SCHULTZE, Die Mark und das Reich. Der Markgraf von Brandenburg, sein Titel und sein Kurrecht, Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 3 (1954) S. 1-31, hier S. 24. – Auf 1324 wurde wohl wegen der in diesem Jahr einsetzenden Siegelurkunden Ludwigs des Brandenburgers rückdatiert.

33) Urkunde vom 12. Februar 1328 (MGH Const. 6/1 [wie Anm. 14] S. 290 Nr. 390 f.). – Bestätigung aller Privilegien vom 18. Februar 1328 (ebd. S. 294 Nr. 392).